

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.  
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Votenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Votenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einschickungspreis für die Gypsaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg für Auswärtige 15 Pfg. — Retikame für die Gypsaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate August, September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 53 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 40 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 44 Pfg. mit Unterhaltungsblatt. In unseren 53 Ausgabestellen 40 Pfg., durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 70 Pfg.  
Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

## Wochenschau.

Nikolaus bedeutet der Besieger des Volkes, und fast will es scheinen, daß Kaiser Nikolaus II. aus dem gewaltigen Ringen mit seinem nach Freiheit schmachenden Volke als Sieger hervorgehen werde. Als am Anfang dieser Woche die Kunde vom dem Ullas des Zaren die Kunde durchdrang: die Reichsduma ist aufgelöst, da war allerorten der erste Gedanke: Dieser Ullas ist das Signal für eine neue Revolution, die nur mit der Beseitigung des gegenwärtigen Regimes und der Dynastie Romanow oder aber mit der völligen Unterdrückung des russischen Volkes endigen könne. Und jetzt, da wir am Ausgange der Woche stehen, die mit einem so kühnen Unternehmen in Peterhof begonnen hatte, kann die Besorgnis vor neuen Ungewissheiten als grundlos bezeichnet werden. Die Ruhe in Rußland ist anlässlich der Duma-Auflösung nirgends gestört worden, ja, es ist sogar der Plan eines politischen Generalstreiks, der während der letzten Wochen der Duma-Tagung gefaßt wurde, aufgegeben worden. Die oppositionellen Zeitungen werden unterdrückt, die Führer der revolutionären Bewegung werden verhaftet, es regiert bis auf weiteres die Kruze wieder, und siehe da, es geht alles ganz vortrefflich. Man ersieht auch aus dieser Fügbarkeit der großen Massen im Zarenreich unter die eiserne Faust der Machthaber wieder, daß die russischen Verhältnisse mit denen des westlichen Europa nicht zu vergleichen sind. Die in ihrer Mehrheit aus radikalen Elementen zusammengesetzte erste Reichsduma war in der Tat keine Schöpfung, die dem Bedürfnis und dem politischen Verständnis des russischen Volkes in seiner Gesamtheit entsprach. Die Worte und Taten der Duma machten die breiten Massen der Bevölkerung vielmehr konfuse und erweckten in ihnen Vorstellungen und Wünsche, die mit der Wirklichkeit nicht in Einklang zu bringen waren. Tut die neue Regierung nicht einseitig ihre Schuldigkeit, vernachlässigt sie über der Unterdrückung der revolutionären Bewegung die Durchführung angemessener Reformen nicht, dann kann die Duma-Auflösung immerhin noch zum Ausgangspunkte einer im Interesse der Volkswohlfahrt Rußlands zu begrüßenden Entwicklung werden. Das einmal Gewährte soll dem Volke ja nicht vorenthalten bleiben. Eine Duma wird im nächsten Frühjahr wieder zusammentreten. Freilich wird sie anders aussehen, als die erste; denn der neue Ministerpräsident Stolypin wird für ein Wahlgesetz Sorge tragen, das nur maßvollen oder regierungsfreundlichen Männern den Einzug in das Taurische Palais ermöglicht wird. Als wichtigste Aufgabe betrachten der Zar und seine Regierung die Befriedigung der Bauern. Hierfür werden die erforderlichen Schritte so schnell als mög-

lich getan werden. Ist aber das Land beruhigt, dann hat es keine Not mehr, mit den Städten und die Regierung schlimmstenfalls unter ausgiebiger Zuhilfenahme der Truppen fertig, die, von vereinzelt Ausnahmen abgesehen, sich in ihrer Gesamtheit treu und zuverlässig gezeigt haben.

In der inneren Politik des Reiches und Berufens herrscht nach wie vor eiserne Sommerstille. Hätte die Regierung nicht mit der Zurückweisung von Verdächtigungen ihrer Politik durch die Auslands-, namentlich die englische Presse Tag für Tag zu tun, so würde man nach außen hin ihre Existenz kaum wahrnehmen. Mit der am kommenden Donnerstag erfolgenden Rückkehr unseres Kaisers von der Nordlandreise wird es auch in der hohen Politik wieder lebendiger werden. Der Reichskanzler Fürst von Bülow, der sich bis spät in den September hinein auf Nordsee aufzuhalten gedenkt, erfreut sich wieder seiner vollen Gesundheit und wird mit dem Beginn der politischen Kampagne in gewohnter Weise seinen Mann stehen. Der deutsche Reichsbürger, der in dieser schönen Sommerzeit etwas besseres weiß, als um jeden Preis auf dem politischen Gaule herumzureiten, ist gleichwohl genugsam daran erinnert worden, daß er ein politisches Lebewesen ist. Der in Folge der Brausteuern entbrannte Bierkrieg, die anderen neuen Reichsteuern, zu denen am 1. August nun auch die Einkommensteuer tritt, die Reichstags-Ersatz- und Stichwahlen, die ewigen Rügeleien an angeblichen Mißständen unserer Kolonialpolitik und manches andere haben ihm diese Tatsache eindringlich genug zum Bewußtsein gebracht.

Die Existenz eines Mauerblümchens hat die in London abgehaltene Konferenz von Parlamentariern aller Länder gestiftet. Die Abrüstungs- und Weltfriedensideen finden, so schön und ideal sie an sich auch sein mögen, gegenwärtig keinen fruchtbaren Boden. Für graue Theorien ohne praktischen Wert ist die Teilnahme selbstverständlich nur gering. Und wenn es ein König war, der auf der Londoner Konferenz durch den Mund eines Ministerpräsidenten die Anregung zur allgemeinen Abrüstung erteilte, so muß man ja wohl daran denken, das man an eines Königs Wort nicht drehen und deuteln soll. Aber auf den Widerspruch wird man doch hinweisen dürfen, der zwischen diesen Worten des König Eduards und den Taten seiner Regierung besteht, die ihre Rüstungen zu Wasser und zu Lande mit Feuereifer betreibt. Recht interessant war die abfällige Kritik an der Dumaauflösung, die sich der liberale englische Ministerpräsident Campbell Bannermann in seiner Ansprache zur Eröffnung der in Rede stehenden Konferenz leistete. Das hätte der leitende Staatsmann irgend eines anderen Landes, wohl gar des deutschen Reiches wagen sollen! Dann hätte es ein Halloh an der Themse gegeben.

Aufrichtige und herzliche Teilnahme hat das Geschick der Königin der Niederlande erregt, der nun schon zum dritten Male die Hoffnung, ihrem Lande einen Thronerben zu schenken, in grauener Weise zerstört ward. Da die Königin nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten jetzt auf das Mutterglück endgültig verzichten muß, so beschloß ein im Haag zusammengesetzter außerordentlicher Ministerrat den Generalständen behufs sofortiger Regelung der Thronfolge-

frage ein niederländisches Thronfolgesetz zu unterbreiten. Der nächste Erbe an dem niederländischen Thron ist der Großherzog von Sachsen-Weimar. Da er kinderlos ist und als der letzte seines Geschlechtes nicht auf die Regierung seines Landes verzichten wird, so kommt für den niederländischen Thron Prinz Heinrich von Nassau, resp. also dessen Sohn Prinz Heinrich XXXII. in Betracht.

Frankreich hat seine jüngste Dreyfus-Kampagne, die den Schlusssatz der langen und düsteren Tragödie bildete, ohne Schwierigkeiten überwunden, wenngleich nicht zu verpassen ist, wie viele Anzeichen dafür sprachen, daß sich in Frankreich Herr und Regierung, im Grunde genommen, wie K. J. und Maus gegenüberstehen. In Oesterreich-Ungarn herrscht allweil auch Frieden, nachdem der Reichsrat seine Tore bis auf weiteres geschlossen hat. Es ist jedoch so viel geschehen, daß es an Bündnisstoff nicht fehlen wird, wenn die parlamentarischen Verhandlungen an der schönen blauen Donau aufs neue anheben werden. Als ein Moment von kulturhistorischer Bedeutung sei an dieser Stelle zum Schluß noch erwähnt, daß in China, zunächst allerdings nur beim Militär und bei der Polizei, der Popf abgeschafft werden wird. Es ist dies aber doch ein bemerkenswerter Anfang, dem hoffentlich weitere Schritte auf dem Wege der Kultur nachfolgen werden.

## Politische Uebersicht.

Stolp, den 28. Juli 1906

\*\* Der Kaiser und die Kaiserin werden wahrscheinlich in der Ostsee zusammenzutreffen. Während der Kaiser langsam aus Norwegen zurückkehrt, hat die Kaiserin am Donnerstag ihre Ostsee-Reise angetreten, begleitet von ihrer Tochter und ihrem fünften Sohne, Oskar, der in Pisa sein Abiturientenexamen bestanden hat und am Freitag sein 18. Lebensjahr vollendete.

Der Bericht über den Saatenstand im deutschen Reich und die Mitte des Monats Juli weist ein recht erfreuliches Bild auf, die Feldfrüchte versprechen eine reichere Ernte, als wir sie seit vielen Jahren zu verzeichnen gehabt haben. — Über das Wintergetreide heißt es in dem amtlichen vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Bericht: Trotz vielfacher durch starke Regengüsse hervorgerufener Lagerung, die einige Minderung des Körnerertrages befürchten läßt, findet der Stand des Wintergetreides im allgemeinen eine recht günstige Beurteilung. Auch die Sommerhalbfelder haben im großen und ganzen ihren günstigen vormonatlichen Stand teils behauptet, teils noch etwas verbessert, obwohl auch bei ihnen, wie bei dem Wintergetreide, Lagerung, Verunkrautung, Frost und Brand verschiedentlich ziemlich stark auftreten und in manchen Gegenden die Eis in den Juli hinein anhaltende Trockenheit auf die Entwicklung ungünstig eingewirkt hat. Für das Wachstum der Kartoffeln waren die häufigen und starken Niederschläge in vielen Gegenden nicht günstig. Besonders die frühen Kartoffeln starben infolge der Nässe vielfach ab und sind zum Teil erkrankt. Trotzdem weist der größere Teil der Kartoffeln doch noch einen so günstigen Stand auf, wie er nur in ganz wenigen der Vergleichsjahre erreicht

„Nun ja, Doktor! — Glauben Sie etwa, wir wollten am Abend dинeren?“

Aber der Angeredete antwortete nicht. Mit ausgebreiteten Armen blieb er regungslos stehen, mit den klaren, scharfen Augen die Tafel überblickend. Als er die Generalin wahrte, schritt er, nach eiliger Begrüßung, bei dem Oberförster vorbei, auf die Dame zu und schüttelte wiederholt die seine Hand, die sie ihm entgegenstreckte.

„Müde — sehr müde!“ sagte er, als er den Essel an ihrer Seite einnahm.

„Das kommt von den ungewohnten Fußpromenaden, Doktor!“ bemerkte der Oberförster, der ihm gefolgt war, in der heitersten Laune. „Ich vermute, Sie wollten Baustudien machen, sonst wären sie wohl im Wagen und auf gebneten Wegen geblieben!“

Der Doktor sah den Sprecher erstaunt an, dann zog er seine Uhr hervor und blickte ernst und nachdenklich darauf nieder.

„Zehn Uhr!“ brummelte er ärgerlich. „Vier Stunden gelaufen . . . über Dornengestrüpp . . . volligert . . . gräßliche Wildnis!“ er fuhr mit dem Taschentuch über das erhitzte Antlitz und schüttelte sich kühlung zu.

„Sie waren im Kloster?“

Der Doktor sah seine Nachbarin bei dieser Frage mit zerstreuter Miene an; langsam und zustimmend bewegte er das Haupt.

„Ja . . . hm! . . . Ja!“ recht zögernd trat die Antwort auf seine Lippen.

„Nun?“ Die Generalin sah ihn ängstlich an; die höchste Beforgnis sprach aus dem leise geflüsterten Laut.

Mit starren, düstern Mienen neigte der Doktor den Kopf. Er sah nicht den angstvollen Ausdruck der grauen Augen, fühlte nicht den leisen Druck der zarten Hand, die seinen Arm umspannte — ernste, wichtige Gedanken schienen ihn zu fesseln. Aber plötzlich hob er den Kopf, die klaren intelligenten Augen strahlten.

„Ereignisse . . . übermächtig . . . erschütternd, dann!“ — seine erhobene Hand senkte sich zu einer langsamen, bedeutungsvollen Bewegung nach dem Walde, der so friedlich, so still vor ihm lag — „Friede! — Friede!“

Das kurze Zwiesgespräch war vorübergegangen, ohne von der übrigen Gesellschaft gehört worden zu sein; die Generalin zog ihre Hand zurück und senkte leise, Gewöhnt

Nachdruck verboten.

## Forsthaus Buchenhagen.

Roman von L. Wagner.

4. Fortsetzung.

„Nun will ich dich kühen, Bittel Du sollst auf die Wiese gehen und unter den schönen Waldbäumen tanzen!“ Das Kind schlug jauchzend die Händchen zusammen. „Ella mitkommen!“ rief es freundlich.

„Heute muß Lotte allein gehen!“ Diese Entgegnung schien des Kindes Unmut zu erregen; es warf sich in die Sofacoe zurück und streckte schmolend die Unterlippe vor.

„Dann Lotte nicht gehen! Lotte immer bei Ella bleiben!“

„Aber Papa betrübt dich, wenn selue Lotte nicht kommt!“

Diese Worte imponierten der Kleinen offenbar; sie trank die Milch, welche Ella herbeibrug, ließ sich ohne Widerstreben schmücken und auf den zur Wiese führenden Pfad geleiten. Hier, in der Nähe des Buffetplatzes, lauerte Ella sich auf den Rasen nieder und zog Lotte zu sich heran. Sie vernehte noch einmal das verschobene Gürtelband und knipfte die Schleife fester um die kurzen, braunen Böckchen.

Ihr Unwohlsein scheint vorüber!“

Mit diesen leise geflüsterten Worten neigte sich plötzlich ein dunkles Haupt zu ihr hinab; erschreckt sprang Ella auf — Clair stand vor ihr.

„Ich war nicht krank!“ versetzte sie, erstaunt über seine Frage.

„Aber Sie verließen vorhin so schnell diesen Platz!“ fuhr er in demselben gedämpften Tone fort.

Ella ließ bei seinen forschenden Blicken die Wimpern sinken — sollte sie dem jungen Mann, der ihr stets eine so warme Teilnahme zeigte, gestehen, was zwischen der tante und ihr vorgefallen war? Gewohnt, die Wahrheit nie zu umgehen, hielt sie es unter den obwaltenden Umständen doch für rätlich, die scene zu verschweigen — zehes wegen, die ihr Benehmen sicherlich schon bereute. Vergebens sann sie nach einer Ausrede.

Ihr Kleid gab die Veranlassung dazu?“

Jetzt hob Ella die gesenkten Wimpern — ein ungeheures Gesichtsausdruck sprach aus ihren Zügen.

„Sie wissen, Herr von Clair?“

Er schwieg und lächelte nur; aber es war ein grimmes lächeln, das auf einen Moment den hübschen Mund verzog.

„Aber Ella Kind; ich begreife dich nicht! Wie kannst Du in so reizender Kleidung, mit diesem verwilderten Haar hier erscheinen?“ zehes stand vor der kleinen Gruppe. Ihre Wangen glühten, ihre Augen blitzten. „Entferne dich!“ setzte sie, trotz ihrer sichtbaren Aufregung, mit sanfter Stimme hinzu; „in einem so über alle Beschreibung unfauberen und nachlässigen Anzuge darf keiner meiner Gäste dich erblicken! — Komm! nun meine süße Taube!“ sie beugte sich zu dem Kinde hinab; „komm, mein kleiner Engel! — Darf ich bitten, Herr von Clair, daß sie Lottes Händchen nehmen? Bei ihrer Korpuslenz, ihren schwachen Füßchen, bedarf sie sorgsamster Führung.“

Der junge Mann reichte schweigend dem Kinde die Hand; aber seine Mienen zuckten, seine Augen flammten, als er sich noch einmal zurückwandte nach dem Pfad, auf dem Ella, die durch Lottes Liebeslungen zerstörten Locken ordnend, langsam dahinschritt.

„Hoh! Halloh!“

Aus dem Walde drang dieser Ruf, wie im Verdruf und Aerger ausgestoßen; ein Ruf, der sämtliche Gäste aufblicken ließ.

„Herr von Wardenberg“ rief der Oberförster dem Cleven zu, der in seiner Nähe saß; „veranlassen Sie den ledigen Eindringling zu augenblicklicher Umkehr.“

Aber ehe der Gerufene noch bis zur Mitte des Platzes gelangte, wurde das Geklüsch unter den Büchen auseinander gezerrt und ein Mann eilte über die Wiese. Diese hochaufgeschossene, schlanke Gestalt, mit den festen, entschiedenen Bewegungen, ließ die Frische der Jugend voraussehen, während das unbedeckte Haupt schon den Schnee des Winters auf dem halb kahlen Scheitel zeigte. Ein Mantel dessen Schnitt und verschossene Farbe deutlich verrieten, daß er alt und viel gebraucht war, hing, nachlässig über einen seiner Schultern und schleppte hinter ihm her, samt aber vollends auf den Rasen nieder, als er, mit einer Bewegung des Erstaunens beide Arme gegen die Gesellschaft ausstreckend, in frohestem Tone rief: „Schon? — Qual — Schon?“

Lachend war ihm der Oberförster entgegen geeilt.

wurde Klee und Luzerne brachten beim ersten Schnitt fast überall gute, teilweise sogar besonders reichliche Erträge, die auch meist gut geborgen werden konnten. Auf den Wiesen verzögerte die durchschnittlich zu feuchte Witterung des Berichtsmontats vielfach die Ernte und beeinträchtigte auch nicht selten die Güte des sonst reichlich geernteten H.-S. In allgemeinen ist man jedoch mit den Erträgen in der ersten Mahd sehr zufrieden und verspricht sich auch von dem zweiten Schnitt überall eine gute Ernte.  
(Fortsetzung in der Beilage.)

### Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 28. Juli 1906.

— **Witterung.** Wetteransage für Sonntag: Mäßige südliche Winde, veränderliche Bewölkung, stellenweise Witter, etwas wärmer.

— **Personalien.** Der Landgerichtspräsident Sarti in Meseritz ist an das Landgericht in Stolp i. Pom. versetzt. — Dem Reichsanwalt Ebel in Stolp in Pom. ist der Charakter als Ratsherr verliehen. — Dem Gerichtssekretär, Amtsgerichtsekretär Biele in Greifswald ist der Charakter als Kanzleirat verliehen.

— **Unfall.** Beim Beschlagen eines Pferdes verunglückte der Schmiedesehrling L. dadurch, daß das Tier beim unteren Rückwärtsgehen ihm auf den rechten Fuß trat, wodurch er eine Wunde erlitt und sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

— **Diebstähle.** Der Maurerlehrling R. von hier entwendete seiner Logiswirtin ein paar Stiefel im Werte von 12 Mk. und da sie ihm zu klein waren, tauschte er sie bei einem Tüchler gegen passende um. Als er des Diebstahls überführt war, hat er die gestohlene schadlos gehalten. — In einer Schenkstube hier selbst wurde einem Kaufmann sein Portemonnaie mit ca. 21 Mk. aus der Tasche des Bekleidetes entwendet. Als Dieb ist ein junger Mann, ein Freund des Gestohlenen ermittelt worden, der aus Gang zum Wohlwollen den Diebstahl ausgeführt und noch in der eben Nacht von dem Gelde 12 Mark verausgabte hat.

— **Polizeibericht für die Woche vom 22. bis 28. Juli.** Verhaftet wurden 1 Person wegen Diebstahls, 1 wegen Widerstandes, 1 wegen versuchter Gefangenenerrettung, 4 zum Transport in auswärtige Anstalten. Anstehende Krankheiten sind nicht neu gemeldet.

— **„Wer hat Dich, Du schöner Wald, aufgebaut...“** Dieses Lied ist uns lieb und vertraut schon seit unserer frühen Jugend. Echt und wahr ist die darin zum Ausdruck kommende Bewunderung des Waldes, der wir uns mit Inbrunst anschließen. Es ist auch tatsächlich etwas Schönes um den deutschen Wald. Immer von neuem entzückt von der Farbenpracht und dankbaren Gemüts betreten wir diese wunderbare Schöpfung der Natur, suchen wir Erholung und Erquickung in ihr von des Tages Last und Mühe. Wir finden sie auch, und neu gestärkt, befähigt zu neuen Taten kehren wir heim. Aber weil uns der Wald so viel bietet, haben wir auch heilige Verpflichtungen ihm gegenüber. Er muß unbedingt von uns geschützt werden. Doch nicht nur das, wir müssen es auch vermeiden, ihn zu verunreinigen und zu verunreinigen mit den Ueberbleibseln unserer im Walde gehaltenen Mahlzeiten. In dieser Beziehung müssen wir noch bedeutend mehr Selbstbeherrschung üben, als es jetzt geschieht. Das sollte eigentlich niemand schwer fallen; aber gerade gegen das Selbstverständliche verstoßen wir so oft. Wir wollen hier nicht lange Moral predigen, sondern es kommt uns in der Hauptsache darauf an, unsere Entschuldigung auszusprechen über die mutwilligen Beschädigungen von Bäumen. Was hier noch gesündigt wird, geht wirklich weit, ebenso wie das gedankenlose Abreißen von Blumen, die man oft nur gepflückt zu haben scheint, um sie achtlos fortzuwerfen. Leider werden die Baumrevolver selten abgefaßt. Um so erfreulicher ist es, daß die Gerichte schwere Strafen über des Baumrevolvers Angeklagte verhängen. So hat zum Beispiel soeben die Koblenzer Ferienstrafkammer drei Uckernechte, die an der Landstraße 43 kleine Obstbäume abgebrochen hatten, zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Das ist eine harte, aber gerechte Strafe; wir können kein Mitleid mit solchen rohen Patronen empfinden. Das „Schutz den Bäumen, Schutz dem Walde!“ kann gar nicht oft und eindringlich genug gesprochen werden, es muß uns gewissermaßen in Fleisch und Blut übergehen, denn es gilt, einen Nationalsschatz zu erhalten!

Kolberg, 26. Juli. Eines qualvollen Todes gestorben ist gestern das 2jährige Kind des Opernsängers Gruffell vom hiesigen Stadttheater. Daselbe hatte am Dienstag in der Waschküche gespielt, war einem Kessel mit kochendem Wasser zu nahe gekommen, hatte ins Wasser gespritzt und war dabei in den Kessel gefallen, wo es sich verbrannte. Gestern wurde das Kind durch den Tod von den furchtbaren Qualen erlöst. — Die letzte Wadelliste weist 11472 Badegäste und 4120 Passanten auf.

Wollin, 26. Juli. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag in der Nähe der sogenannten Raewilshagen Wadestelle, dem leider ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Zwei zu Besuch aus Chemnitz hier weilende junge Damen gingen trotz der Bitten ihrer verheirateten älteren Schwester nach der oben genannten Freibadestelle zum Baden, wobei eines der jungen Mädchen keinen Grund fand, unterging und nicht mehr zum Vorschein kam. Ihre Schwester geriet bei dem Ver-

an die originelle Ausdrucksweise ihres Arztes, verstand sie ihn vollkommen; aber das, was er gemeint, befreite sie nicht. Sein stürmisches Aufwachen, seine lauten Worte entrißten sie ihrem Nachdenken; — er stand erregt und leidenschaftlich vor ihr.

„Das Blühen eines Staates . . . abhängig . . . hm, ja! . . . abhängig . . . von der Wohlfahrt seines Volkes!“ beklammerte er in abgerissenen Sätzen mit erhobenen Armen und leuchtenden Augen. „Ein Fürst . . . zuerst seine Sorge . . . keine wirkliche Not . . . das Volk entnervt . . . Wie? . . . Armut . . . zur Folge? . . . Geist und Körper . . . versinkend in . . . in Laster . . . Verbrechen! . . . Was beginnt . . . ein Staat . . . mit Untertanen . . . hm! ja! Mit Untertanen . . . verworfen . . . hm! . . . in Elend . . . untergegangen? . . . Nur Gefangene . . . nur Kerkermeister? . . . Wie? . . . Menschspflicht . . . jedes einzelnen . . . ja! . . . Jedes einzelnen . . . gebietet zu haben . . . Not und Sorgen!“  
(Fortsetzung folgt.)

such ihre geliebte Schwester zu retten, selbst in die Gefahr des Ertrinkens und konnte nur mit Mühe von einem herbeieilenden Schiffszimmermann Ruth dem toten Element entrissen werden. Die Leiche der Verunglückten ist bereits gefunden.

### Büchertisch.

— Kunstgewerbliche Fragen sind durch die große alldeutsche Ausstellung in Dresden ins Rollen gebracht. Aber noch immer tut es gut, auch unter dem Vergangenen Umschau zu halten. Zur rechten Zeit kommt da ein reich illustrierter Aufsatz, mit dem Jarro Jessen in Heft 22 der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57 — Preis des Heftes 60 Pf.), einen höchst interessanten Streifzug in das reiche Gebiet des „Altfranzösischen Kunstgewerbes“ unternimmt. Eine Reihe weiterer „Schlesischer Magnatenstücke“ läßt in demselben Heft Graf Schlodwig zu Sayn-Wittgenstein an unseren Augen in Bild und Wort vorüberziehen. Liebenswürdig plaudert Dora Dunder von den „Wiener Frühlingsausstellungen“; Dr. Kurt Erler widmet Henrik Ibsen einen des toten Dichters Persönlichkeit feine analysierenden Nachruf. Wir können nicht den ganzen interessanten Inhalt des Heftes hier aufzählen, dessen Bilderschilder ebenfalls sehr vielseitig und fesselnd ist. Zu finden sind Kunstblätter nach Gemälden der Franzosen R. du Gardier und Virginia Demont-Breton, der Münchener Maler A. v. Kowalski-Wienus und O. Graef, des Engländers A. J. Esley, des Italiensers M. Benedito, dessen stilvolles, großzügiges Gemälde „Gefang aus Dantes Hölle“ in einem doppelseitigen Meißnerholzschnitt vervielfältigt worden ist, der sicher jedes Lesers höchstes Interesse wecken wird.

### Allerlei.

— Im Dortmund-Prozess wegen des Unglücks auf Boche „Vorussia“ wurde der Betriebsführer Rütther freigesprochen und die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt. Nach dem Gang der Verhandlungen war der Freispruch des Angeklagten, der nach den Zeugnissen sein Möglichstes getan hat, kaum zweifelhaft. Die Aussagen lauteten im allgemeinen sehr günstig für ihn, auch die Gutachten sprachen zu seinen Gunsten, ausgenommen dasjenige des Bergwerksdirektors M. Her aus Selsktrich, der den Angeklagten formell für allein schuldig, in Wirklichkeit aber andere für mitbeteiligt hielt. Demgegenüber betonte Direktor Mandebird, daß die Bergbehörde nicht der Schatten eines Vorwurfs triffe, und wenn der staatliche Aufsichtsbeweise alles in Ordnung gefunden habe, könne der Betriebsführer um so weniger verantwortlich gemacht werden. In der Verhandlung wurde auch betont, daß viele der zu Tode gekommenen, zum Teil entgegen dem ausdrücklichen Befehl, nicht den längeren, aber sicheren Rettungsweg benutzten, sondern den kürzeren, der jedoch sehr gefährdet war und ihnen zum Verhängnis wurde. Zwischen dem Vorsitzenden und dem Staatsanwalt kam es zu einem Zusammenstoß, weil ersterer wiederholt gestellte Fragen im Interesse der Beschleunigung der Verhandlung zurückwies, während der Staatsanwalt die Verlesungsfrage, um die es sich handelte, für die wichtigste hielt. Nach dem Urteil des Aufsichtsbearbeiters, der stets unermüdet kam, war die Verlesung ausreichend, wenn sie auch zu Anfang hätte zu wünschen übrig gelassen.

— Ein seltsamer Vorfall. Aus Ragnit (Ostpr.) wird der „Danz. Ztg.“ von einem Augenzeugen berichtet: Auf einem gipfellofen, halbverdorbenen Stamme eines Pappelbaumes, der in der Nähe der Gebäude des Abbauwerkbesizers Großmann in Kalwehlen, diesseitigen Kreises, stand, hatte ein Storchpaar schon seit mehreren Jahren in friedlichem Einvernehmen gelebt und bewohnte daselbst auch in diesem Jahre mit seinen Jungen. Am 20. d. Mts., nachmittags, entlud sich über der Gegend ein heftiges Gewitter, und hierbei traf nun ein Blitzstrahl den Pappelbaum, wodurch nicht nur dieser von oben bis unten gespalten, sondern auch das Storchnest und alle seine Bewohner in helle Flammen gerieten. Die Tiere schlenkerten sonst nicht verletzt, denn sofort erhoben sie sich in ihren brennenden Federkleidern und stürzten sich, augenscheinlich in unsäglicher Angst, direkt auf das nahe Dorf Kalwehlen, Miene machend, sich hier auf die Strohdächer niederzulassen. Ein Ortseinwohner erkannte sofort die Situation und die dem Dorfe drohende Gefahr; er eilte an die nahe Feuertürme und läutete diese mit einem derartigen Sturm, daß im Augenblick alle Bewohner, mit Bootschoten und Feuerwehren bewaffnet, aus den Türen stürzten, und beim Anblick der fünf schon ermattet fliegenden, noch immer brennenden und rauchenden Störche, als welche sie natürlich im ersten Augenblick und in der heillosen Aufregung nicht erkannt wurden, nichts anderes glaubten, als fünf Teufel wären aus der Hölle ausgebrochen und nun auf der Flucht begriffen. Alles stimmte mit Hilfe von Schlittenglocken, Kesseln, Kasserollen, Pfannen und anderen Wirtschaftsgewerken einen Heidenstöße an, der denn auch sein Ziel erreichte und die Tiere über das Dorf hinweg trieb. Kurz hinter diesem setzte der Regen ein, und nun endlich fielen die armen Geschöpfe tot zur Erde nieder als schwarze, halbverkohlte, noch qualmende Skelette. Die fliegenden, brennenden und rauchenden Vögel sollen einen scharf schönen Anblick gewährt haben.

— Eine Insel als „Kriegs- und Friedensprophetin“. Der inmitten einer reizvollen waldigen Umgebung bei dem weimarischen Badeorte Frauensee liegende Hautsee mit seiner schwimmenden Insel macht wieder einmal von sich reden. Denn das sagenumwobene, eigenartige Stückchen Erde hat nach einer Mitteilung an die „Bl. Ztg.“ nach langem Stillstand seinen Standort dieser Tage mehrfach verändert. Es ist dies wohl dadurch zu erklären, daß infolge langer Regenzeit die Insel gehoben wurde und das Wurzelwerk, daß sie festhielt, zerrissen ist. So konnten die im Waldesflut treibenden Stürme sie leicht an einen anderen Ort bewegen. Seit den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts hat sie nur wenige größere Bewegungen unternommen. Bisher stand die Insel wohl seit einem Jahrzehnt etwa 3—4 Mtr. von der Mitte des Nordufers entfernt. Ihr wunderbares Wandern hat seit den ältesten Zeiten abergläubischen Reuten Stoff zu sonderbaren Deutungen gegeben. Man glaubte, daß die Fortbewegung von geheimen Mächten und Kriegsgestirnen besorgt werde, und so galt die Insel seit Jahrhunderten als Kriegs- und Friedensprophetin. Die Insel, die von Birken und Kiefern bestanden ist und deren Boden aus dem Wurzelgeflecht der Bäume und Sträucher und unzähligen abgestorbenen

Moorpflanzen besteht, ist in der Lage, schwere Lasten zu tragen.

— Über Millionenfälschungen wird aus Neapel gemeldet: Der Kassierer Bocca von der Filiale der Banca d'Italia ist in Gemeinschaft mit seinem Bruder, der Beamter der Volksbank war, geschnitten. Beide haben Fälschungen in Höhe mehrerer Millionen Lire begangen. Die Banca d'Italia ist u. a. um 180 000, die Banca Commerciale um 130 000 Lire geschädigt.

— Alte Stiefel — zum Grenzgedächtnis sind in China Sitte. In mancher chinesischen Stadt hängen, wie der „Zgl. Rundsch.“ geschrieben wird, unter dem riesigen Stadttorbogen oft ein Duzend Paar alte Stiefel, verstaubt, zerrissen und verschruumpft, zum Andenken an treffliche Beamte. Vielleicht will der Brauch besagen, daß die Nachfolger dieselben Wege wandeln sollen.

— Der Endabschluß der Reichshauptkassiererei für 1905/06 wird nicht vor Ende August veröffentlicht werden können. Man kann aber erfreulicherweise schon jetzt damit rechnen, daß das Ergebnis besser sein wird, als der Voranschlag voraussehen ließ.

— „Frei die Fahrt!“ nennt sich ein Verein, zu dessen Gründung die Fahrkartensteuer-Anlaß gegeben hat. Er hat seinen Sitz in Allenstein und zählt zu seinen Mitgliedern, die sich durch ein besonderes Abzeichen kenntlich machen, reisende Kaufleute Ost- und Westpreußens. Hauptzweck ist, die von der Fahrkartensteuer befreite 4. Wagenklasse zu benutzen, auf deren guten Zustand hinzuwirken und Verkehrsbeschränkungen zu bekämpfen. Wenn diese originelle Vereinsgründung Schule macht, so dürfte es für die Eisenbahnerverwaltungen bald unangenehm bemerkbar werden.

— Ein Engländer über die Mensuren der deutschen Studenten. Ein Bewunderer ist dem deutschen Studentenleben mit seiner Kneipe und seinen Mensuren in dem englischen Schriftsteller Bart Kennedy erstanden. In einem Reisebrief aus Heidelberg beschreibt er einige Mensuren, denen er im „Hirschen“ beizuwohnte. Er sagt u. a.: „Persönlich bin ich für das Duell. Auf meinen Wanderungen habe ich die Wahrheit erkannt, daß Männer, die mit ihrer Person für ihr Verhalten einstehen müssen, viel größere Rücksicht auf die Gefühle anderer Menschen nehmen. Sie sehen, daß sie nicht ungestraft roh sein dürfen. Und so geht ihnen die Schönheit der Höflichkeit auf. Ich habe am besten gelebt, wo jeder Mann vor der Alternative stand, für eine Beleidigung getötet zu werden oder seinen Gegner zu töten, und ich muß bekennen, daß ich lebenswürdiger und höflicher Mensch nie getroffen habe, obgleich sie durch die Bank nach landläufiger Ansicht rauhe und desperante Kerle waren. Der Grund, weshalb wir Engländer so schäbige Manieren haben, ist der, daß wir ungestraft gegeneinander unhöflich sein können. Außerdem befindet das Duell die Sentimentalität im Manne. Und diese Weichheit wird den Untergang Englands herbeiführen, wie es auch mit Rom der Fall war. Nein, meine lustigen Studenten in Heidelberg, lehrt euch nicht an die Schwächlinge und Weichlinge, die gegen eure Mensuren reden und schreiben. Schlagt euch tapfer, und dabei wünsche ich euch Glück. Ihr seid die prächtigsten jungen Burschen, die ich je getroffen habe. Besucht eure Kneipen und schlagt eure Mensuren und laßt Bücher Bücher sein. Alles, was ich euch sagen kann, ist, daß ich bedaure, daß wir nicht auch ein Heidelberg in England haben. Und hier möchte ich meinen englischen Landsleuten ein Wort zuflüstern, nämlich: Ein tüchtiger, gesunder, athletischer Junge ist für sein Land mehr wert als fünfzig bleiche Bücherwürmer.“

— In Barmen wurde ein Raufmann, als er nach einem Ehezwist einen kürzeren Weg über den Bahndamm nahm, von einem Zuge überfahren und getötet. — Die Frau eines Regierungsbaumeisters erschoss in Darmstadt aus Schwermut ihre beiden kleinen Kinder und sich selbst.

— In Heinebach erkrankte, so wird aus Hanau am Main gemeldet, eine Familie nach dem Genuß von Fischkonserven in Büchsen unter Vergiftungsercheinungen. — Eine Diebes- und Einbrecherbande, die aus zwölf jungen Burschen bestand, wurde in Kray bei Essen a. d. Ruhr verhaftet.

— Bei einem Scharfschießen des Feldartillerie-Regiments Nr. 45 im Postfelder Lager (Schleswig - Holstein) gab ein Geschützführer, während noch der Richtkanonier auf dem Lafettenschwanz saß, zu früh das Kommando „Feuer!“ Der Mann erhielt durch den Rückschlag des Rohres eine tödliche Verletzung am Kopfe. — Beim Brigade-Exerzieren auf der Pahlinger Heide wurde ein Ludwigsluster Dragoner durch einen Sturz getötet.

— Wenn man im Schlafe spricht. Aus Newyork wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Frau Fanny Herbert aus Neu Jersey City erschien kürzlich im dortigen Polizeigericht, um einen richterlichen Befehl auszuwirken, der ihrem Gatten, das Sprechen an sich würde sie wenig geniert haben, äußerte die zungengewandte Dame, aber daß er beständig von einer anderen Frau phantasiere, daß könne sie nicht ertragen. „Er nennt sie abwechselnd „mein Täubchen“ und „mein Liebling“, und die einzige Genugtuung für mich liegt darin, daß er ihr auch Vorstellungen über ihren unmodernen Putz machte.“ Der beschuldigte Gatte verteidigte sich, so gut er konnte, und erklärte, daß seine Frau hochgradig eifersüchtig sei, und ihn seit neun Jahren mit ihren Verdächtigungen plagte. „Ihr erster Mann“, so schloß er seine Verteidigung, „hat aus dem nämlichen Grunde Selbstmord begangen.“ Der Richter meinte gutmütig, er solle immerhin versuchen, seine Bürde noch länger zu tragen, und fuhr dann zur Klägerin gewendet fort: „Madame, es gibt kein Gesetz, das Ihrem Gatten verbieten könnte, im Schlaf zu sprechen. Falls Sie nicht einschlafen können, ehe er seine nächstliegenden Erzählungen beendet hat, so kann ich Ihnen nur den guten Rat geben, sich Baumwolle in die Ohren zu stopfen!“

### Neue Nachrichten.

Berlin, 27. Juli. Nach der „Bosf. Ztg.“ trifft der Kronprinz morgen früh in Dels ein. Er wird sich mit seinen Begleitern sofort nach dem Jagtschloß Klein-Elguth begeben und dort einige Tage zur Bärtsche bleiben.

— Ueber das Befinden des Reichskanzlers waren in einem Teil der Presse ungünstige Nachrichten verbreitet worden. Demgegenüber wird von einer dem Reichskanzler nahestehenden Seite mitgeteilt, daß der Gesundheitszustand des Fürsten Bülow ausgezeichnet ist. Der Kanzler unternimmt täglich weite Spaziergänge, arbeitet täglich, empfängt Besuche und hat sich vorzüglich erholt.

— Der langjährige frühere dänische Gesandte in Rom

lin, von Wind, ist hier auf der Durchreise nach Dänemark gestorben.

Der Verlagsbuchhändler Otto Mühlbrecht, Begründer und Mitinhaber der Firma Patikamer und Mühlbrecht, ist im 69. Lebensjahre gestorben.

München, 27. Juli. Gestern nachmittag fuhr Prinz Eugen Murat im Automobil von Stuttgart über Nürnberg durch den Ort Mitterteich in der Oberpfalz. An einer scharfen Straßenbiegung bremste der Prinz das Automobil stark, es überschlug sich und warf die beiden Insassen über eine kleine Böschung auf eine Wiese. Das Tempo des Fahrzeuges muß ein außerordentlich schnelles gewesen sein. Der Prinz erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Der Chauffeur hat sich anscheinend wenig verletzt.

**Telegramme der „Stolper Post.“**

Ulm, 28. Juli. (Wolffs Bureau.) Bei einer Nachtübung des Pionierbataillons Nr. 13 auf der Donau schlugen zwei zusammengeklappte Pontons um. Von den darin befindlichen zwanzig Mann ertranken ein Vizefeldwebel und drei Mann.

Konstanz, 28. Juli. (Wolffs Bureau.) Bei Jägerweil auf Schweizer Gebiet fuhr gestern ein Automobil mit vier Deutschen in den Straßengraben und überschlug sich. Die Insassen gerieten unter das Fahrzeug. Eine Dame wurde getötet, ein Herr verwundet.

Wien, 28. Juli. (Wolffs Bureau.) Wie aus Salzburg gemeldet wird, sind in dem dortigen Gebiet die Wasserläufe infolge Wollenbruchs hoch angeschwollen. Auch aus Innsbruck und Graz wird über Unwetter und Hagelschlag gemeldet, wodurch viel Schaden namentlich an der Ernte angerichtet wurde.

Petersburg, 28. Juli. (Wolffs Bureau.) Heute in der Morgenstunde entstand in dem Haupt-Telegraphencanal ein Brand, der zwar schnell gelöscht wurde, aber alle Leitungen beschädigte. Der Verkehr mit der Provinz ist ganz unterbrochen; der Kabelverkehr mit dem Auslande ist nicht gestört.

Helsingfors, 28. Juli. (Wolffs Bureau.) Die in den Ausstand getretenen Schulkollegen haben sich bereit erklärt, den Dienst wieder aufzunehmen.

**Marktberichte.**

**Stettin, 27. Juli. Wetter:** Schön Temperatur + 22 °C. Barometer 762 Millimeter Wind: NE Weizen inländischer ohne Handel. Roggen inländischer 143-149 M ab Bahn. Hafer inländischer 160-172 M ab Bahn.

**Berlin 27. Juli. Produktenbörse.** Weizen per Juli 19 00 per September 176,75, per Dezember 179 75. Tendenz: Ruhig. — Roggen per Juli 54 00, per September 154,00, per Oktober 15, 0 Dezember 156,75 Tendenz: Fest. — Hafer per Juli 160,50, per September 129,00, Tendenz: Ruhig. — Mais per Juli 27,50 per Oktober 56,50 per Dezember 56,70. Tendenz: Beht. — Weizenmehl 22,50 h s 24,75 Tendenz: Etwas matter. — Roggenmehl 19,70-21,80 Tendenz: Still.

**Berliner Fondsbörse vom 27. Juli**

Dtsch Reichsanleihe 3 1/2%	99 30 50	Russl. am. Rente	101 90 5
Preuß. Konsols 3 1/2%	87 50 5	Russl. Rente 1890	98 80 5
Dom. Pfandbriefe 3 1/2%	87 50 5	Russl. St.-Anleihe	70 50 5
Österr. 3 1/2%	86 25 50	Ungar. Goldrente	95 10 50
Belg. 3 1/2%	98 70 5	Spaniens	54 75 50
Dom. Rentenbriefe 3 1/2%	100 00 5	Berl. Hyp. Pfandbr.	99 6 5
Niederl. Anleihe 4%	102 25 5	Pr. (abg.)	92 10 5
		Reichsbank-Anleihe	115 10 50
		Dtsch. Sant-Anleihe	122 5 50 5
		Sächs. B.-P. Akt.	203 21 75 50
		Sächs. B.-P. Akt.	11 24 40 5
		Harb. St. B. Akt.	10 1 9 00 50

**Bausatz der Reichsbank.**  
Wechsel 4 1/2, Rom. 5 1/2 %

**Preisberichtsstelle**

**des Deutschen Landwirtschaftsverbandes.**  
Am 27. Juli 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt

Platz Straßburg: Weizen 170-182, Roggen 141-148, Gerste —, Hafer 165-176.

Platz Anklam: Weizen neuer 169, Roggen neuer 14 1/2, Gerste —, Hafer neuer 170 Raps —, Rüben 240-250 M.

Platz Stettin: Weizen 170-184, Roggen neuer 146-149, Gerste —, Hafer 165-170, Raps 260, Rüben 252 M.

Platz Danzig: Weizen 187, Roggen 145-146 Gerste 142-143, Hafer 164-167 Kartoffeln — M

Platz Berlin, nach Ermittlung Weizen 182, Roggen 154, Gerste —, Hafer 186, Kartoffeln — M.

**Ausländische Offerten:**  
In Markt per Tonne inkl. Fracht, Roll und Spesen in Hamburg  
Weizen: Ransos 11 August 192 August-September 19150  
Donau 78/79 Ig. 2 Proz. August-September 188,  
Bahri Warca 75 Ig August 192 50  
Roggen: Südruss. 74/75 Ig. lab. gelad. 155  
2,75 Ig. August-September 165

Hafer: Petersburg. 46/47 Ig 2 1/2 % Juli 160,50  
Futtergerste: Südruss. 60/61 Ig. Now lad gelad. 113  
Obessa-Nikolajew lab. gelad; 112 5/8 Juli 111,50  
Mais: Mixed Dampfer Pennsylvania 131  
New-York Paketfahrtdampfer August 31  
La Plata Juli-August 126. August-September 127.50  
September-Oktober 127

**Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.**  
(Amtlicher Bericht der Direktion.)  
(Telegramm der „Stolper Post.“)

Berlin, 28. Juli.  
Zum Verkauf standen 8533 Rinder, 1342 Kälber, 13561 Schafe, 6063 Schweine.  
Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht Markt bezw. für 1 Pfd. in Pfg.: Rinder: Ochsen a) vollfleischige ausgewählte, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 78 3/4, b) fleischige, nicht ausgewählte, ältere und ausgewählte 73-77, c) mäßig genährte ältere, lunge gut genährte 65 69, d) gering genährte geringen Alters 60-64, Bullen: a) vollfleischige höchsten 71 80 b) gering genährte jüngere und gut genährte ältere 69-73, c) Schlachtwert genährte 60-65, Färsen und Kälber: a) vollfleischige ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwerts ———, b) vollfleischige ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 65-68, c) ältere ausgewählte Kälber entwidelte weniger gut 64-65 d) für: e) mäßig genährte Färsen und Kälber 62 64, (e) gering genährte Färsen und Kälber 66-68. Kälber: a) feinste Mastkälber (Wollmüllschaff) und beste Jungkälber 85-89, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 77-83, c) gering genährte Saugkälber 51-64, d) ältere geringere Kälber (Fresser) 60-64. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 85-88, b) ältere Mastlamm 85-88 c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 63-73 d) Holsteiner Niederungsschafe ———, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht Mt. — Schweine Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 Pfg. Taxa: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 68 —, b) fleischige 65-67, c) gering entwidelte 63-65, d) Sauen 63 Markt.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft widelte sich in guter Ware gut und sonst im all eminen ruhig ab; es bleibt wenig Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam; es wird nicht ganz ausverkauft. Bei den Schafen war der Geschäftslage ruhig. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt. Ausgesuchte Posten erzielten Preise über Notia.

**1876. Jubiläums-Katalog 1906.** Anlässlich des 30jährigen Bestehens in der Nähmaschinenbranche versendet die bekannte Berliner Nähmaschinen- und Fahrradfabrik W. Jacobsohn, Berlin Nr. 24 Linienstraße 126, einen reichhaltigen Katalog mit Illustrationen fast sämtlicher Systeme von Nähmaschinen, Waschmaschinen, Rollmaschinen und anderer Haushaltsmaschinen. Die Fabrikate der genannten Firma haben sich in jeder Beziehung als zuverlässig erwiesen.

**Zum Schul-Anfang!**



empfehle ich meine gediegenen

<b>Knaben- u. Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel</b> Ia. Kalfleder, äußerst solide und preiswert. Größe 25/6 27/8 29/30 31/2 33/5 Mt. 3,— 3,30 3,60 3,90 4,20	<b>Mädchen Knopfstiefel extra Ia.</b> Größe 25,6 27/30 31,5 Mt. 4,— 5,— 5,75
<b>Knaben- u. Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel</b> echt Hiegenleder, braun oder rot, Größe 26/6 27/30 31,5 Mt. 3,— 4,50 5,—	<b>Knaben- u. Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel</b> Ia. Vor-Calf in eleganter Form. Größe 25/6 27/30 31,5 Mt. 3,90 5,50 6,50

Schul-Stiefel für Knaben u. Mädchen  
deren hervorragende Haltbarkeit und Preiswürdigkeit anerkannt ist.  
**Albert Lemke,**  
Markt 15.

Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten wird die Neutortmauerstraße zwischen Holzentorstraße und Bahntor bis auf weiteres gesperrt.  
Stolp, d. 26. Juli 1906.  
Die Polizeiverwaltung.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Am Donnerstag, d. 21. Juli 1906, vormittags von 9 Uhr ab werde ich in Stolp, im Gasthose des Herrn Schulz am Stephanplatz 1 Piano, 1 goldene Damenuhr, 1 1/2 Dhd. silb. Schlüssel, 1/2 Dhd. Teelöffel, Betten, Sofa, Kleiderspindel, 1 Garnitur Kommoden, Spiegel, Teppiche, Bilder, Geschirr sowie verschiedene andere Gegenstände öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigern.  
Fischer, Gerichtsvollzieher in Stolp.

**Berein der Gast- u. Schankwirte Stolp und Umgegend.**  
Den geehrten Mitgliedern und Abnehmern unserer Kohlenäure zur gest. Kenntnis, daß der Kohlenäure-Vertrieb unseres Verbandsmerkes „Sondra“ unserm Kollegen **Oscar Blume, Langestraße** übertragen worden ist. Wir bitten die Mitglieder, und Abnehmer ihren Bedarf jetzt von dort entnehmen zu wollen.  
Preis für Mitglieder pro 8 kg Flasche 3,85 Mt. und 10 kg Flasche 4,70 Mt.  
Nichtmitglieder zahlen 50 Pf. pro Flasche mehr.  
Der Vorstand.  
J. Klose, Vorsitzender.

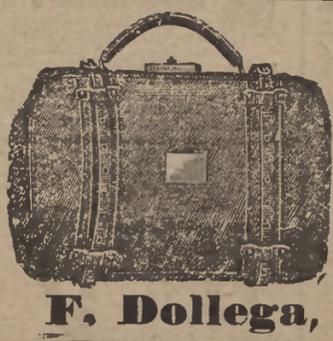
**Günstiger Hausverkauf.**  
Meine gut rentierenden Grundstücke  
Geersstraße 150, d, Penkelstraße 11, Reitzer Chauffee 10  
Will ich anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen verkaufen.  
A. Schlawin, Zimmermeister.  
Die neuen Tarife zu dem Broschken-Reglement in Plakatform sind zu haben in  
F. W. Feige's Buchdruckerei.

**Turnverein (1861).**  
Heute, Sonnabend, abends 9 Uhr von der Gymnasialturnhalle aus  
Marsch nach Reitz.  
Der Vorstand.

**Müller's Optisches Institut**  
jede Reparatur sofort.  
am Neuen-Thor.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 24. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexualsystem**  
Preis 20 Pf. 24. Aufl. 1906  
Curt Kober, Braunschweig.

Zur Reisesaison empfehle folgende Reise-Utensilien  
Reisetaschen, Koffer, Kurirtaschen  
Reiseneccessaires, Touristentaschen,  
Rucksäcke, Plaidriemen,  
Reiserollen, Trinkflaschen in Lederetuis,  
Gutkartons,  
Portemonnaies etc.  
in großer Auswahl sehr preiswert.  
**Stolp. F. Dollega, Markt 9.**



**F. Dollega,** Fernsprecher 108.  
Freibank. Montag, nachm. 3 Uhr: Fleisch- u. Schmalz-Verk. Die Schlachthofdirektion.

**Reisetaschen**  
mit hochfeiner Toilette-Einrichtung in la Rindleder, mit vierfachem Sicherheitschloß und stark. Rindlederriemen von 15-25 Mt.  
Dieselben ohne Einrichtung in Leder etc. v. 3-10 Mt. in Wachstuch von 1 bis 2,50 Mt.

**Verloren**  
ein Sparkassenbuch. Abzugeben Quebbe 9 im Laden.

**Richard Born's Singspielhalle Elysium.**  
Von heute ab neues Programm.  
Täglich Auftreten der ganzen Variété-Truppe, unter anderem eines beliebtesten Damen-Quintetts.  
Anfang nachm. 5 Uhr. Sonntags 4 Uhr. Schluß 11 Uhr.  
Entree 30 Pfg., Militär ohne Charge 20 Pfg. reserv. Platz 50 Pfg.  
Die Direktion.  
Für ein 2 1/2-jähr. Kind wird ein kinderliebes, anständiges Mädchen v. 16-18 Jahren z. 1. August gesucht Friedrichstr. 44.

**Einige Arbeiterinnen**  
für unsere Käselageräume gesucht.  
Wollerei-Genossenschaft Stolp.  
Bestellungen an **Kohlen und Brifetts**  
nehme jetzt entgegen, für den Sommerpreis erfolgt die Lieferung im August u. September.  
**Otto Mielckey.**

# Total-Ausverkauf wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts!

Mein Lager besteht aus:

Schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen, Blusenstoffen in Seide, Wolle u. Baumwolle, abgepaßten Roben, halbfertigen Kleidern, fertigen Blusen u. Kinderkleidchen, fertiger Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Trikotagen u. Strümpfen.

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion wird zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben  
Sämtliche Leinen- und Baumwollwaren, wie Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Jollets usw. usw.

## Brautpaare

sind in jetzt eine wiederkehrende Gelegenheit, ihre Einkäufe bei mir zu machen, da die Preise ganz außergewöhnlich **billig** sind.

## Die Abteilung Herren - Stoffe

bietet eine reiche Auswahl in deutschen und englischen Stoffen.

Auf Wunsch Anfertigung nach Mass.

Meine Geschäftsräume sind bereits an die Firma Gebr. Wolff, Stettin, Glas und Porzellan, vermietet und soll das Lager schnell geräumt werden.

Markt 2.

# Paul Schlenger.

Telephon 265.

### Verdingung.

Die Ausführung von Erd- und Wegebefestigungsarbeiten soll öffentlich in zwei getrennten Losen vergeben werden und zwar:

Los 1: 2390 cbm Erdarbeiten zur Verbesserung der Wegebefestigung in km 72,6 + 38 der Strecke Neustettin-Stolz.

Los 2: 3780 cbm Erdarbeiten und 1170 qm Wegebefestigungsarbeiten zum Bau einer Wegeüberführung in km 74,8 + 96 der Strecke Neustettin-Stolz.

Verdingungsunterlagen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. in bar, von hier bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Öffnungstermine, den 6. August d. Js., vormittags 12 Uhr nach hier einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Stolz, im Juli 1906.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.

Stolzetzer Stenographen-Berein

*Handwritten signature*

Dienstag: Übungsabend für nied. Geschwindigkeit.

Mittwoch: Debattenschrift-Unterricht.

Donnerstag: Übungsabend für höhere Geschwindigkeit.

### Selbstgefertigte Arbeiter-Artikel

als Hemden, Blusen, Jacken, Westen, engl. Leder-, Zwirn- u. Manchester-**Hosen**, Monteur-Jacken, Fleischer-Blusen, Schürzen, Maler-Kittel wasserdichte Oel-Mäntel Del-Fäden, Del-Pelerinen, Wäsche in Leinen, Papier und Gummi empfiehlt am besten und billigsten

**N. Simon jr.,**  
24. Markt 24.

Hilse g. Blutstock, Eimermann, Hamburg, Diefstr. 33.

### Vorläufige Anzeige.

Kein Reklame-Circus.

Nur 3 Vorstellungen.

Nur 3 Vorstellungen.

## Circus Blumenfeld

kommt und gibt Dienstag, den 31. Juli seine

### Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Alles Nähere durch Zettel und Inserat.

### Kindwagen

in Prinzform etc., creme, grau oder lederfarbig lackiert, mit Nickelgarnitur u. feinem Besatz etc.



von 9,75 bis 40 Mk.

### Sportwagen



mit verstellbarer Fußstütze, zum Sitzen u. Liegen der Kinder, in starker Konstruktion von 10 Mk. bis 30 Mk.; geringere Qualität von 5,75 an empfiehlt in großer Auswahl

**H. Kollega,**  
Stolz, Markt 9.

Dienstag, d. 31. Juli, vormittags 8 Uhr Verstärkung von zirka 10 Morgen Gemenge auf dem Palm in Parzellen an Biatrower Grenze. Versammlung am ehemaligen Biatrower Krug.  
**Dom. Lojow.**

### Brennholz

ungeküpft und trocken in Kloben und in beliebigen Längen zerleinert offeriert die  
**Dampfbrennholzspalterei**  
von **Decker & Blau.**  
Telephon Nr. 70.  
Schlawer Chaussee 9.

Darlehnauf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstg ber ohne unnötige Vorauszahlung.  
**Unger, Berlin, Subener-Strasse 46. Rückporto.**



DER **EINZIGE WEG ZUR RETTUNG**

VOR MOTTEN, FLIEGEN, FÜHNEN, WANZEN, SCHWÄBEN, AMEISEN ETC IST

### PEREAT

Wirkungskräftigstes Insekten-Pulver.

Nur echt in Originalblechdosen oder Papierbeutel, die den geschützten Namen „Pereat“ tragen.

Zu haben in Apotheken, Drogerhandlungen u. s. w. wo nicht erhältlich, meist geeignete Bezugsquellen nach

**J. D. Riedel u. Co.**  
Berlin, N. 39.

Erste, älteste, grösste, vorbrilleteste Firma dieser Art Deutschlands. Die weltbek. Nähmaschinen- u. Fahrrad-

**Grossirma M. Jacobsohn,**  
Berlin N. 24. Lindenstrasse 129. Lieferant v. Post, Polizei, Reichs- und Landes- und Kreis-Verordnungen u. s. w. Militär-Kriegsverordnungen ganz Deutschlands vorsondirt die neueste deutsche hochcharmi. Singer-Nähmaschine

„Krone“ für alle Arten Schneiderlei, 35, 40, 45, 48, 50 Mark, 4 wöchentliche Probzeit, 6 Jahre Garantie, Waschmaschine, Roll-Mangel billig

**Militaria - Zollerrad** 1 a 8 Tage zur Ansicht, höchsten Anspruch genügend, in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreis eingeführt, bester Marken, 75 Mk. an, durch direkt. Bezug 50% Ersparnis. Katalog, Anerkennung, kostenlos. Maschinen in allen Städten Deutschlands zu besichtigen.



**Alb. Jsecke.**

## Lokomobilen.

## Dampfdruckmaschinen.

### Baumanns Patent-Selbsteinleger.

\* Strohpressen. \* Strohelevatoren. \*

Günstigste Bedingungen bei Kauf und Miete.

## Gustav Denzer, Stolp i. Pom.

**Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“**  
Stolz i. Pom.

1. Zementwaren und Kunststeine, Zementröhren, Brennringe etc.

2. Stuckfabrikate: Röhren, Rosetten, Glättputzarbeiten

3. Beton- und Beton-Eisen-Geschäft, Chausseebrücken etc.

Spezialität: Kunstgranitfliesen für Bürgersteige, Volkereien, Walzwerke, Brennereien.  
30 Jahre Garantie. Verlangen Sie kostenfreie Prospekte

**Lichtheilanstalt und Inhalatorium**

Gesellschaft m. b. H.  
Danzig, Langgasse 20 II. (10-2, 5-7, Sonnt. 10-1.)  
Spezialarzt. Leigt. - Auf Wunsch Pension. - Kuren für Haut-, Geschlechts-, Nerven-, Hals-, Nasen-, Ohrkrankheiten, (Lichtbehandlung (Flechten, Haar-, Hohlhaare), Inhalationskuren (Hals-, Lungenleiden, Asthma) Durchleuchtung m. Röntgenstrahlen

## Tapeten

in den neuesten und schönsten Mustern, in größter Auswahl! empfiehlt

**W. L. Schicht, Mittelstr. 6.**

## Karl Block, Holztorstr. 4.

Chemische Waschanstalt u. Färberei.  
Sachkundige Leitung. Modernste Einrichtung. Altes geschultes Personal. Wertvolle Garderobe unter Garantie.

### Plisse- und Rundbrennerei

bis ganze Rodlänge.

In meiner Anstalt behandelte Garderoben behalten den Charakter der Reinheit.  
Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Filialen:

Tilsit, Danzig, Langfuhr, Neustadt, Lauenburg, Rügenwalde, Schlawe, Kolberg, Abelin, Bütow, Stolp, Belgard.

**Ia. Karbolinum** und **Bezwiger Kienteer** offerieren

**SEEFELDT & OTTOW**  
Stolz, Dachpappenfabrik.

### Zurückgekehrt.

**Dr. Mendelsohn.**

### Brennhölzer,

in Kloben und beliebigen Längen zerleinert, offerieren frei Käufers Tür zu billigsten Preisen

**Hermann Gerson & Sohn,**  
vorm. **Fritz Wilke,**  
Dampfweimholzsplalterei,  
Kontor Mittelstr. 43 I.  
Telephon 98.

**A. P. Schröder,**  
Mittelstr. 30,  
Goldschmiedemstr., geg. 1888.

Atelier I. Ranges zur Anfertigung einer jeden Reparatur in künstlerischer Ausführung nach Angabe oder Zeichnung. Umfassen von Nummern wird sauber und streng reell bei äußerst billigen Preisen ausgeführt. Reparaturen jeder Art billigt. Goldene Trauringe und Schmuckfachen verlaufe billigt Gold und Silber laufe den Posten.

### Feinsten neuen Blütenhonig

empfiehlt **W. Spelling.**

Suche noch einige **junge Mädchen,** die nähen können  
**S. Kutnewsky, Rührschermstr. Schmiedestr. 3.**

### Lehrlinge

f. Stellmacherei, Schmiede, Sattlerei und Lackiererei bei Kostvergütung von 4 bis 7 Mk. pro Woche stellt ein die Hofwagenfabrik  
**Franz Nitzschke.**

Eine Wohnung parterre oder 2. Obergesch. ist zum 1. Oktober 1906 zu vermieten. Näheres zu erfahren Wasserstr. 4 part.

Je eine herrschaftl. Wohnung, Bahnhofstr. 1 und 2, best. aus 10 bzw. 8 Zimmern, zum 1. Okt. d. J. evtl. auch von sofort zu vermieten. **Mühlpf.**

**Reiter Chaussee 10** sind 2 Wohnungen, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Stall etc., ferner eine einzelne **Stube mit Zubehör** per 1. Oktober zu verm. Näh. bei Zimmermann **Lange** daselbst.

Freundl. Wohnungen zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. **A. Riemer, Radeberg Str. 27.**  
Die-ja 1. Keller

## Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Von der Untersuchung gegen den Gouverneur v. Buttkamer wissen die „Samb. Nachr.“ zu berichten: Die Vernehmungen nehmen einen ziemlich schnellen Fortgang. So hatten dieser Tage verschiedene Offiziere, die sogenannte Frein von Eckardstein, der Kameruner Oberrichter Meyer, sowie Dr. Esser und Direktor von der Loo, als Vertreter der Viktoria-Pflanzung, vor dem Untersuchungsrichter unter ihrem Eide ihre Bekundungen abzugeben. Eine große Zahl weiterer Zeugen ist geladen. Zwei der erwähnten Offiziere haben, wie privatim über den Inhalt ihrer Aussage verlautet, erklärt, daß sie die später in Kamerun aufgetauchte Dame dem Gouverneur in Berlin als Freifrau v. Eckardstein vorgestellt haben. Die letzte Bekundung ist für die Beurteilung Buttkamers von Wichtigkeit.

Hg. Erzberger will, wie er sagt, weiter „auspacken.“ In einem Privatbriefe von ihm, den die „Konst. Nachr.“ bringen, findet sich folgende Stelle über Südwestafrika: „Das Mißstände eingegriffen sind, hat Erbprinz Hohenzollern in der Budgetkommission zugegeben; er versprach auch, den Alkoholzoll wieder einzuführen. Gegen die internationale Drogenpest geht man (jetzt) mit Ausweisung vor. Daß das Rechnungswesen total zusammengebrochen ist, hat mir selbst Erbprinz Hohenzollern wie Unterstaatssekretär Tzwele gesagt. Das ist mir unbegreiflich, wie man etwas unter vier Augen zugibt, was in der Öffentlichkeit bestritten wird. Nun soll ja ein Strafantrag gestellt sein; gut, da werde ich als Zeuge einmal gründlich auspacken und nun auch alles erzählen, was mir mitgeteilt worden ist. Man wird dann staunen, wie es tatsächlich in Südwestafrika aussieht. Was hier an Geld vergaudet worden ist, übersteigt alle Begriffe.“ Sollte es wirklich so schlimm sein?

**Amerika und deutsches Fleisch.** Durch das neue amerikanische Fleischbeschaugesetz, das am 1. September in Kraft tritt, wird für den Fleischhandel in den Vereinigten Staaten bekanntlich nur noch Fleisch von solchen Tieren zugelassen, die in Amerika geschlachtet sind. Infolge der anlässlich der Chicagoer Schmutzereien in Deutschland eingetretenen Beschränkung der amerikanischen Fleischzufuhr macht man in Amerika überdies die äußersten Anstrengungen, um die Zulassung der verschiedenen deutschen Fleischsorten der sogenannten Frankfurter Leberwurst und ähnlicher Erzeugnisse, die zusammen mit dem westfälischen Schinken täglich wachsenden Eingang in die amerikanischen Häuser fanden, zu verhindern.

**Aus Deutsch-Ostafrika** meldet Hauptmann Hirsch, Chef der 5. Kompanie, die Wiederaufnahme des militärischen Vorgehens in Tzatu, da die Luftständischen die Bedingungen der Auslieferung der Führer und Waffen unerfüllt lassen. Die Führer flohen vor den deutschen Abteilungen. Im übrigen hat die Erfüllung der Unterwerfungsbedingungen begonnen. Hauptmann Schönberg teilt aus Swale die Ergreifung des dortigen Rebellenführers mit. — Aus Südwestafrika trafen wieder 7 Offiziere, 214 Mann und 462 Scholungsbedürftige in Hamburg ein.

**Aus Wien:** Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski erkrankte in Paris unter den Einwirkungen der Hitze und mußte zu seiner Wiederherstellung ein Hospital aufsuchen. Hoffentlich erlangt der hervorragende Staatsmann seine volle Frische so schnell wieder, wie der deutsche Botschafter in Washington, Baron von Sprell, der gleichfalls einen leichten Hitzschlag vor einigen Tagen erlitt, sich aber bald wieder erholte. — Eine interessante Persönlichkeit wird demnächst in das österreichische Herrenhaus berufen werden. Kaiser Franz Joseph beabsichtigt den prächtigen Peter Kosegger, den beliebtesten österreichischen Volksdichter, der sich vom armseligen Schneidewerben zu einer europäischen Berühmtheit aufgeschwungen hat, an Stelle des verstorbenen Dichters Ferdinand v. Saar zum Herrenhausmitglied zu ernennen.

**Majoc Dreyfus** von einem Kameraden tödlich angegriffen. Wegenlich des Festessens, des im Pariser Allgemeinen Militär-Kasino zur Feier der Dekorierung des Obersten Targe mit dem Orden der Ehrenlegion veranstaltet wurde, kam es zu einem bezeichnenden Zwischenfall. Major Dreyfus, der an dem Feste teilnahm, wurde von einem Major der Artillerie beleidigt und tödlich angegriffen. Der Angreifer wurde zwar sofort in Arrest abgeführt; der Vorfall beweist aber doch, daß die Armee die von der Ziviljustiz und der Regierung der Republik vollzogene Rehabili-

tierung von Dreyfus nicht anerkennt. Dieser Zwiespalt zwischen Heer und Regierung ist doch bedenklich und kann der Republik einmal gefährlich werden.

**Rußland hält Ruh.** Allen Befürchtungen (zum Trotz hat die Duma-Auflösung nicht nur keine allgemeine Volkserregung hervorgerufen, sondern auf die Massen sogar einen beruhigenden Eindruck gemacht. Sogar der geplante Massenstreik, der mit friedlichen Mitteln durchgeführt werden sollte, wurde aufgegeben, und der besonnene Teil der ehemaligen Dumaabgeordneten sucht aufklärend und verführend zu wirken. In den wenigen Tagen, die seit der Dumaauflösung verfloßen sind, hat die Regierung die Gewißheit gewonnen, daß revolutionäre Ausbrüche für lange Zeit unmöglich sind. Der Ministerpräsident Stolypin erließ eine Rundgebung, in der er der Bevölkerung, insbesondere den arbeitenden Klassen seinen Dank ausspricht für die ruhige und korrekte Haltung, die baldige Aufhebung der Ausnahmemaßregeln sowie verschiedene Reformen zusaßt. Die Militärpatrouillen wurden bereits aus den Straßen Petersburgs zurückgezogen. Auch die aus Finnland zurückgekehrten ehemaligen Dumaabgeordneten haben nichts zu beklagen. Die Lokalbehörden wurden davon verständigt, daß Repressivmaßregeln gegen die früheren Abgeordneten nicht erwünscht seien, nur sollten sie daran gehindert werden, in Versammlungen ihren Wählern über die Tätigkeit der Duma zu berichten. — Ueber gelegentliche kleine Meutereien und Zusammenstöße, die in Rußland ja etwas ganz Gewöhnliches sind, darf man sich nicht wundern. Im allgemeinen darf man sagen, daß der Weg zur friedlichen Entwicklung des Landes erfolgreich beschritten ist.

## Allerlei.

— Ein neuer Schwindel wird von London aus betrieber. Es erscheinen Anzeigen, daß ein Kind vornehmer, aber geheimer Herkunft zu vergeben sei. Die Adoptiveltern sollten sofort 10 000 Mark erhalten und weitere 10 000 Mark bekommen das Kind bei seiner Mündigkeit. Für die Weiterbeförderung von Angeboten wird eine „Kommission“ von 2,50 Mark verlangt, für „dringend, allen anderen vorgehende“ Briefe die 4fache Tage. Auf dieses Geld ist es natürlich nur abgesehen.

— Die Unglücksfälle durch Automobile nehmen in Berlin überhand. Zwei Personen sind wieder schwer verletzt worden. Allgemein werden die Automobilisten der Rücksichtslosigkeit beschuldigt.

— Beim Bau des Hauptbahnhofes in Hamburg stürzten von einem Malergerüst 2 Arbeiter herab. Sie erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

— Die deutschen Fischdampfer „Waterkant“, „Jonni“ und „Minister Janssen“ mit 31 Mann Besatzung werden amtlich für verschollen erklärt.

— Ein Kunstwerk durch eine Maus entdeckt. Aus Florenz wird geschrieben! Eine merkwürdige Entdeckung machte kürzlich der Prior von Maria in Campo. Seit langem hatte das unermüdliche Nageln einer Maus den Unwillen der frommen Besucher der Kirche erregt. Schließlich riß auch dem Prior die Geduld. Er entfernte die Wandbehangung, um der Maus das Handwerk zu legen. Groß war aber sein Erstaunen, als er darunter ein Wandgemälde fand, das in der Anmut der Zeichnung die unverkennbaren Züge der Kunst des 15. Jahrhunderts trug. Das Fresko wird von Sachverständigen als ein Werk der Botticelli-Schule bezeichnet, es bleibt zweifelhaft, ob es Filippino Lippi oder Jacopo oder da Sellaio zuzuschreiben ist. Dargestellt ist eine Szene aus dem Leben des heiligen Galgano, der nach ausschweifendem Leben sich in die Einsamkeit des Monte Siep zurückzog, um dort ein Leben der Buße und Abtötung zu führen. Die Form des Freskos ist ein großer Halbkreis. Zum Teil ist es auch noch hinter einem Altarpilaster und einem Vorbau der gegenüberliegenden Wand verborgen. Die Arbeiten zur völligen Freilegung des Freskos sind bereits im Gange.

— Der Wiederaufbau San Franciscos schreitet rüstig vorwärts. Der „California-Democrat“ klagt über die hohen Mieten in dem vom Brande verschont gebliebenen Stadtteil. Viele Familien werden dadurch gezwungen, ihre Wohnungen, die sie jahrelang innegehabt, aufzugeben, ohne Aussicht auf anderweites Unterkommen zu annehmbaren Preisen zu haben. Große Nachfrage herrscht nach Schankkonzessionen, trotzdem eine jährlich 2 000 Mk. kostet. Ueber 2000 sind schon bewilligt worden und noch liegen ebenso viele Anträge vor.

